

Emil Pelz gründete 1920 einen Betrieb für Möbel und Innenausbau im nordböhmischen Niemes im Sudetenland. Nach dessen Tod führte Ernst Pelz das Unternehmen weiter und vergrößerte es bis Kriegsende 1945 auf 400 Mitarbeiter.

Nach der Vertreibung fand 1946 ein Neuanfang in Bunkern der ehemaligen Deutschen Sprengchemie in Geretsried statt.

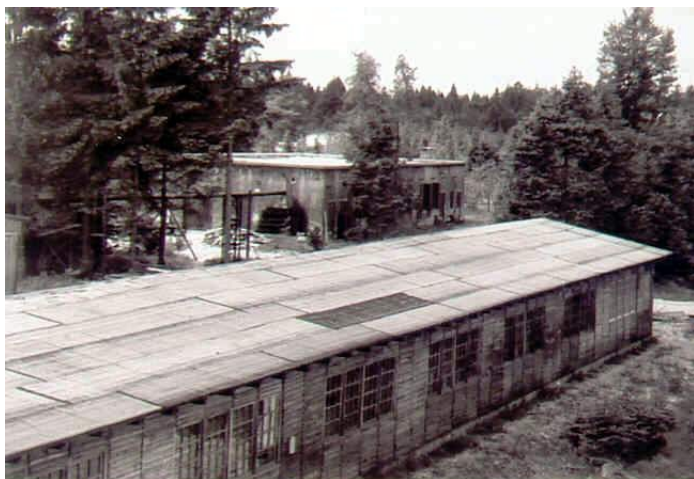
Mit Arbeitern  
aus der alten  
Heimat

wurden  
anfänglich  
hölzerne  
Odelfässer,

dann Türen  
und Fenster  
für das zer-

bombte  
München  
hergestellt,  
später kamen

Radio- und Fern-  
sehgehäuse dazu.



*Beginn bei Empe,  
im Hintergrund die 1. Bunkerwerkstatt*

Ab 1960 wurde die

Produktion auf Verkleidungsteile für Automobile umgestellt. Von Geretsried aus wurde mit Zweigwerken in Bayern, Spanien, Italien, Frankreich, England, Slowenien und den USA mit insgesamt 1800 Mitarbeitern zusammengearbeitet. Gegenwärtig (2004) ist das Werk als Automobilzulieferer im Besitz eines Schweizer Finanzinvestors.

*Autor: Peter Pelz*

*Foto: Familienarchiv Pelz, Sponsor: Peter Pelz*

*Nächste Station: Nr. 19 Bunkergelände jenseits der Schrebergärten*